

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort zur sechsten Auflage	III
Bemerkung des Übersetzers	VI

Dritter Teil.

Vom Verstandes- oder Vernunftleben.

Bemerkung	1
161. Gegenstand des dritten Teiles	1

Kapitel I.

Natur der menschlichen Seele.

Erster Artikel.

Die dem Menschen eigentümlichen Akte und Vermögen.

Erster Abschnitt.

Die Verstandeserkenntnis und der Verstand.

162. Gegenstand dieses Abschnittes	3
--	---

§ 1.

Gegenstand der Verstandeserkenntnis.

163. Vorbegriffe: Materiales und formales Objekt des Verstandes: gemeinsames und besonderes formales Objekt	4
164. Erster Satz: Das formale Objekt des Verstandes ist das Sein. Beweis des Satzes	7
165. Zweiter Satz: Das eigentliche Objekt des menschlichen Verstandes ist den sinnlichen Dingen entnommen, aber es ist abstrakt und allgemein; Sinn des Satzes	8
166. Woher kommt die Schwierigkeit des Erkenntnis-Problems (des ideologischen Problems)?	11
167. Beweis der ersten Hälfte des zweiten Satzes: Der Verstand entnimmt sein eigentliches Objekt den sinnlichen Dingen	11
168. Zweite Hälfte des Satzes: Das Objekt des Verstandes ist abstrakt. Beweis, entnommen aus dem Bewusstsein	20

	Seite
169. Die Eigentümlichkeit des abstrakten Erkenntnisbildes — Kritik der scholastischen Ausdrucksweise über diesen Gegenstand	24
170. Zweiter Teil des Satzes: Beweis, entnommen aus der Sprache	27
171. Einwürfe und Antworten	33
172. Zusatz: Jede intellektuelle Erkenntnis der sinnlichen Dinge ist abstrahierend	40
173. Bemerkung: Die verschiedenen Grade der Abstraktion	41

§ 2.

Ursprung der intellektuellen Erkenntnis.

174. Allgemeine Darlegung des ideogenetischen Problems. Lösung desselben bei Aristoteles und beim hl. Thomas von Aquin	42
175. Zusammenfassung der thomistischen Ideogenie in vier Sätzen	48
176. Die grossen historischen Systeme der Ideogenie	49
177. Entwicklung und Beweis des ersten Satzes: Der Verstand ist ein passives Vermögen	55
178. Kritik des platonischen Idealismus	60
179. Kritik des Ontologismus	62
180. Kritik der Ideologie des Cartesius	67
181. Kritik der Lehre von den angeborenen Ideen	70
182. Beweis des zweiten Satzes: Die Einbildungskraft und der tätige Intellekt erzeugen im Verstande den begrifflichen Determinanten, welcher dem Verständnisse vorhergeht	72
183. Meinung des Suarez über die Rolle der Sinne bei der Bildung der Idee. Darlegung und Diskussion	76
184. Einwendung und Antwort	78
185. Beweis des dritten Satzes: Der Verstand, bestimmt (determiniert) durch die species intelligibilis, erfasst, was das Ding ist	79
186. Beweis des vierten Satzes: Der Verstand erkennt nur indirekt die species intelligibilis und durch sie die Natur des denkenden Subjektes	80
187. Der tätige Intellekt und der Verstand sind tatsächlich verschiedene Vermögen	82
188. Die Beziehungen zwischen den Elementen des Denkens	82

§ 3.

Entwicklung des Verstandes.

189. Gegenstand dieses Paragraphen: Der fortschreitende Gang des Denkens .	85
190. Die subjektive Entwicklung des Verstandes	88
191. Die objektive Entwicklung des Verstandes: 1. Die Erkenntnis der körperlichen Substanzen	92
192. 2. Erkenntnis der Seele. Aufstellung des Satzes	93
193. Beweis des Satzes. Erster Teil: Die Seele erkennt ihr Dasein in ihren Akten	94
194. Beweis des Satzes. Zweiter Teil: Die Seele erkennt ihre Natur mittels einer Reflexion auf ihre vorhergegangenen Akte	95
195. 3. Die Erkenntnis Gottes. Aufstellung des Satzes	95

Zweiter Abschnitt.
Wollen und Wille.

§ 1.

Der notwendige Willensakt.

196. Vorbereitende Begriffe: Das Gut, die unwillkürliche Liebe des Guten; der Wille	97
197. Verschiedene Güter, Objekte des Wollens	100
198. Begriffe des Notwendigen, des Freiwilligen, des Bestimmten	101
199. Der Determinismus	102
200. Der Wille ist das Prinzip notwendiger Akte	104

§ 2.

Die freie Tat.

201. Begriff der freien Tat: Die Freiheit hat ihre Wurzel in einer Nichtbestimmtheit des Urteils	105
202. Beweise der Willensfreiheit	108
203. Beweis auf das Bewusstsein gegründet	108
204. Bestätigender Beweis für die Aussage des Bewusstseins	120
205. Innerer Beweis des freien Willens	121
206. Folgerung: Die freie Wahl hat nur die Mittel zum Gegenstande	127
207. Die Formen der Freiheit: Freiheit der Betätigung, Freiheit der Entscheidung (Spezifikation), sittliche Freiheit. Freiheit des kontradiktorischen Gegensatzes, Freiheit des konträren Gegensatzes	129
208. Die Freiheit ist wesentlich eine Freiheit der Betätigung, sie bezeichnet die Eigenschaft, auf Grund deren der Wille sich bestimmt zum Wollen	130
209. Die Freiheit der Indifferenz und der psychologische Determinismus. Feststellung der Frage	131
210. Lösung der Frage	136
211. Die moralische Freiheit und das Vermögen, Böses zu tun	145
212. Die Bedingungen der Betätigung des freien Willens	148
213. Die verantwortlichen Verbrecher. Der geborene Verbrecher	150
214. Die Gleichmässigkeit und Beständigkeit gewisser moralischer Tatsachen	151
215. Der freie Wille und das Gesetz von der Erhaltung der Kraft	157

§ 3.

Die Folgen des freiwilligen Aktes: Die affektiven Zustände, die Gefühle.

216. Die Lust und der Schmerz	159
217. Beweise der Theorie	160
218. Gibt es gefühlshfreie Zustände?	163
219. Psychologische Analyse der Gefühlerregung: sinnliches Gefühl (sensation) und geistiges Gefühl (sentiment). — Die sinnliche Gefühlsbetätigung ist nicht Sache eines besonderen Vermögens	165

	Seite
220. Die das Gefühl erklärenden Theorien: Die physiologische Theorie, die intellektualistische Theorie, die thomistische Theorie	172
221. Versuch einer Einteilung der Gefühle	180

Dritter Abschnitt.

Vergleichende Untersuchung der Akte des Menschen
und derjenigen des Tieres.

222. Stand der Frage	185
223. Beweis des ersten Satzes: Der Mensch erkennt das Allgemeine	187
224. Beweis des zweiten Satzes: Das Tier erkennt das Allgemeine nicht	192
225. Schluss	194

Zweiter Artikel.

**Die wechselseitigen Einwirkungen des sinnlichen und des
geistigen Lebens.**

226. Gegenstand dieses Artikels	195
---	-----

Erster Abschnitt.

Die Sinne und die Vernunft.

227. Zusammenhang des „Leibes und des Geistes“, der Sinne und der Vernunft	196
228. Der Zustand des Wachens	197
229. Das normale psychische Leben. — Versagen des Hume'schen Asso- ziationismus	198
230. Der Schlaf, der Traum, die Sinnesvorspiegelung	203
231. Der Irrsinn	206
232. Der natürliche Somnambulismus	208
233. Die Hysterie	208
234. Die Suggestion, die Autosuggestion, die Empfänglichkeit für Suggestion	210
235. Die Hypnose. Beschreibung des hypnotischen Zustandes	215
236. Die geistige Suggestion	222
237. Die Telepathie	224
238. Die automatische Schrift	225
239. Die spiritistischen Erscheinungen	226
240. Die sogenannte Psychologie der Zukunft. Die spiritistischen Theorien	228

Zweiter Abschnitt.

Der Wille und die anderen Tätigkeiten der Seele.

241. Der Wille und die anderen Tätigkeiten der Seele	231
242. Einwirkung der verschiedenen Seelentätigkeiten auf den Willen	231
243. Einfluss des Willens auf die anderen Tätigkeiten der Seele	233
244. Die Herrschaft des Willens über sich selbst. Die Bedingungen eines vollkommenen Willens	237
245. Die Übung des Willens. Die Gewohnheit. Die sittlichen Tugenden	238
246. Anormale Zustände oder „Krankheiten“ des Willens	241

Dritter Artikel.

Natur des ersten Lebensprinzips beim Menschen.

Erster Abschnitt.

Die vernünftige Seele ist geistig.

247. Der physiologische Phänomenismus: eine Zweideutigkeit	244
248. Beweis der Substantialität des Ichs	246
249. Das erste Lebensprinzip beim Menschen ist eine körperliche Substanz .	248
250. Das Prinzip des vernünftigen Lebens ist geistig: Sinn des Satzes . .	249
251. Beweis der Geistigkeit der menschlichen Seele	251
252. Der Begriff der Einfachheit	265
253. Beweis der Einfachheit der vernünftigen Seele. Erster Teil des Satzes: Die menschliche Seele ist nicht aus quantitativen Teilen zusammen- gesetzt	266
354. Beweis der zweiten Hälfte des Satzes: Die Seele ist nicht aus konstitu- tiven Teilen zusammengesetzt	267
255. Wie die Verstandestätigkeiten der Seele von der Materie abhängen	267
256. Ist das Gehirn das Organ des Denkens?	269
257. Einwürfe gegen den Satz von der Geistigkeit der vernünftigen Seele. Antworten	272
258. Synthese der spiritualistischen Psychologie	276

Zweiter Abschnitt.

Die vernünftige Seele und der Körper oder die sub-
stanziale Einheit des Ichs.

259. Allgemeine Schlussfolgerungen, welche mit einander zu vereinigen sind: Zwei zu prüfende Sätze	279
260. Sinn des ersten Satzes	281
261. Das Problem der Verbindung von Seele und Leib bei Cartesius und in der cartesianischen Schule	282
262. Die Stellung des Problems zur heutigen Zeit: Der psychologische Parallelismus und der Monismus	286
263. Beweis der substanzialen Einheit des Leibes und der vernünftigen Seele	289
264. Zweiter Satz: Die vernünftige Seele ist die substanziale Form des menschlichen Leibes. — Sinn des Satzes	294
265. Beweis des Satzes	300
266. Schwierigkeiten und Vorurteil	303
267. Einheit der Seele beim Menschen	306
268. Eine einzige Form. Die Form der Körperlichkeit oder die „forma cadaverica“	307
269. Folgerungen aus der Lehre von der substanzialen Einheit	313
270. Oberflächliche Theorien über die Persönlichkeit	316
271. Die Fortdauer des Ichs. Die Veränderungen der Persönlichkeit . . .	320
272. Die Charakterzüge. Der Charakter	320
273. Metaphysische Betrachtung des substanzialen Ichs und seiner Vermögen	323
274. Art der Gegenwart der Seele im Körper	329

Kapitel II.

Ursprung der menschlichen Seele.

275. Stand der Frage	334
276. Beweis des Creatianismus	336
277. Einwürfe	337
278. Wann wird die Seele geschaffen	340
279. Ursprung des Körpers des Menschen	344
280. Einheit der menschlichen Gattung; Einheit des Ursprunges der Menschheit	344

Kapitel III.

Bestimmung des Menschen.

281. Gegenstand dieses Kapitels	349
---	-----

Erster Artikel.

Das Dasein eines unsterblichen Lebens oder die Unsterblichkeit der Seele.

282. Erster Satz: Die menschliche Seele ist ihrer Natur nach unsterblich. Sinn des Satzes	350
283. Beweis des Satzes	351
284. Zweiter Satz: Die Seele wird wirklich den Leib überleben. Beweis des Satzes	353
285. Dritter Satz: Das Leben der Seele wird kein Ende haben, die menschliche Seele ist unsterblich. Beweis des Satzes	358

Zweiter Artikel.

Natur der Unsterblichkeit,

Welches wird das Schicksal der Seele im zukünftigen Leben sein?

286. Der Endzweck der menschlichen Natur, abgesehen von der übernatürlichen Ordnung	364
287. Bedingungen der Erlangung des höchsten Glückes	366
288. Dauer der Prüfung des freien Willens: Die Wiederholungen des Menschwerdens und die Seelenwanderung	368
289. In welcher Weise der Verlust des Endzieles das grösste Unglück ist	370
290. Natürliche Notwendigkeit der Auferstehung. Stand der Frage	374
291. Beweis des Satzes	376
292. Die Belehrungen des Glaubens über die übernatürliche Bestimmung des Menschen	379
293. Zusammenfassung und Abschluss	385
Personenregister	386